

VON ANDREAS TIGGEMANN

Hamm. Jeden Tag werden Millionen Kinder ausgebeutet. Überall auf der Welt. Sie werden in Werkstätten gehalten oder schufteten in Minen und auf Feldern. Die meisten arbeiten ohne Vertrag, ohne feste Regeln. Sie fertigen Hosen und Hemden, pflücken Baumwolle, Kaffee- und Kakao-Bohnen. Sie arbeiten für so wenig Geld, dass sich für die Produzenten die Anschaffung einer Maschine oft nicht lohnt. Ihre Abnehmer sind die bekannten Handelsriesen der Welt, ihre Produkte – vom T-Shirt bis zum Tisch – landen in den Regalen der reichen Industrienationen. Schöne neue Globalisierungswelt!

Der faire Handel richtet sich gegen die Ausbeutung von Menschen und der Umwelt. Anfangs noch als Spielwiese für Träumer und Öko-Spinner belächelt, hat sich fairer Handel inzwischen zu einer weltweiten Bewegung entwickelt, die mehr und mehr Unterstützung findet. „Ich habe es satt, dass ständig lamentiert wird, wir könnten nichts tun“, sagt Marcos da Costa Melo. Der gebürtige Brasilianer und Geschäftsführer des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) ist davon überzeugt, dass sich an den Zuständen etwas ändern lässt. Es müssen nur möglichst viele mitmachen – und ihr Konsumverhalten ändern.

Wie das geht und was jeder Einzelne tun kann, darüber informiert der „Eine-Welt- und Umwelttag“ im Maximilianpark, der am kommenden Sonntag, 9. September, zum 16. Mal in Hamm stattfindet. Die Veranstaltung stellt mit zahlreichen Aktionen die Auswirkungen eines gerechten Handels auf die Menschen in aller Welt dar.

Auch die Kampagne „Hamm: Stadt des Fairen Handels“ wird am kommenden Sonntag thematisiert. Hamm hat sich für den Titel „Stadt des Fairen Handels“ beworben; dass die Stadt ihn im Herbst erhält, ist wohl nur noch eine Formsache, denn die Kriterien sind bereits übererfüllt. Kritiker der Kampagne merken zwar an, dass der Kauf von so genannten Fairtrade-Produk-



Dr. Karl A. Faulenbach, Renate Brackelmann, Claudia Kasten und Marcos da Costa Melo (v.l.) haben den Eine-Welt- und Umwelttag organisiert. Foto: pr

ten den ungerechten Welt-handel nicht umgestalten könne, da die wirtschaftlichen Zwänge und Verflechtungen dafür zu erheblich seien. Doch ist die positive Entwicklung, die durch die Kampagne angeschoben wurde, nicht mehr zu übersehen. Auch in Hamm haben sich inzwischen zahlreiche Geschäfte der Bewegung angeschlossen und bieten fair gehandelte Produkte an. Zwar melden sich auch hier Kritiker und merken an, die Geschäfte verschafften sich durch ein paar „faire“ Zusatzprodukte im Sortiment lediglich einen Imagegewinn. Doch für da Costa Melo zählt vor allem eines: „Wir müssen mit dem fairen Handel raus aus der Nische.“

Produkte im Vergleich zu früher deutlich besser

An der Seite des hochgewachsenen Brasilianers steht seit Jahren der ehemalige Kulturdezernent der Stadt Hamm, Dr. Karl A. Faulenbach. Der Pensionär ist heute Erster Vorsitzender des FUGe. „Ich fand's schön, wenn wir daraus eine richtige Bürgerbewegung machen könnten“, hofft er auf deutlich mehr Käufer fair gehandelter Produkte. Der kleine FUGe-Laden in der Widumstraße setzt jähr-

HINTERGRUND

Der 16. Eine-Welt- und Umwelttag

Unter dem Motto „Fairer Handel in Bewegung“ findet am Sonntag, 9. September, zwischen 11 und 18 Uhr im Maximilianpark Hamm der 16. Eine-Welt- und Umwelttag des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. (FUGe) statt.

Musikalische Höhepunkte sind die Auftritte von Joseph Mahame (Uganda) und seiner afrikanischen Percussion sowie der World Music Mix mit Caribbean Kitchen Club. Nelly (Gesang), Bima (Steelpan), Tommy (Percussion) und Roman (Klavier) verwenden unterschiedlichste Musikstile aus der Karibik und sorgen für Stimmung, die in die Beine geht. Darüber hinaus geben das Team des FUGe-Weltladens, die Mitarbeiter der Verbraucherzentrale

NRW und die Aktiven von Greenpeace Tipps für ein gerechteres und klimafreundliches Konsumverhalten. In einer Podiumsgesprächsrunde sprechen Joseph Mahame aus Uganda und Kurt Damm, Berater von Fairtrade Produzenten in den Ländern des Südens, über die Früchte des Fairen Handels.

Die Ratspolitiker Dietrich Wünnemann (CDU), Rainer Saßmannshausen (SPD), Reinhard Merschhaus (Die Grünen), Ingo Müller (FDP) und Marion Josten (Die Linke) beleuchten die Kampagne „Hamm: Stadt des Fairen Handels“. Die Kinder können beim Zirkus Pepperoni mitmachen oder mit Joseph Mahame trommeln und andere Musikinstrumente ausprobieren.

lich 60 000 Euro um, da ist noch reichlich Luft nach oben. Dabei haben sich die Produkte im Vergleich zu früher deutlich verbessert. Vor einem guten Jahrzehnt musste man schon eine gehörige Portion Menschenliebe mitbringen, um fair gehandelten Kaffee genießen zu können. Inzwischen steht er den gängigen Spitzenkaffees in Sachen Ge-

schmack in nichts mehr nach. „Im Rathaus ist man begeistert von unserem Kaffee“, sagt Faulenbach und freut sich darüber, dass sogar Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann zu den Kunden des Fuge-Ladens gehört. Somit dürften die Produkte auch nicht mehr viel teurer sein, als „normale“. Schließlich muss der OB sparen.